

## Sprüngli und Chäs-Vreneli im virtuellen Warenhaus

Internet-Einkaufsportale mit Tücken

ese. Am interessantesten im weltumspannenden Netz ist oft das, was vor der Haustür liegt. Der unter [www.vbz.ch](http://www.vbz.ch) abrufbare Fahrplan der nächsten Tramhaltestelle ist ein Beispiel dafür. Dass der Käseladen um die Ecke über das globale Internet Kunden finden kann, ist eine naheliegende Vermutung. Nun ist aber nicht jeder Käsehändler auch ein Internetspezialist oder hat die Zeit, eine virtuelle Filiale im World Wide Web zu bauen. Eine jüngere Entwicklung der Wirtschaft im Internet sind deshalb Firmen, die sich darauf spezialisieren, dem Käseladen, der Buchhandlung und dem Sportartikelhändler eine Plattform zu bieten, über die auch diese Kleingewerbetreibenden in den Online-Handel einsteigen können. Einer dieser Anbieter ist die Shoppinggate.com AG. Die Zuger Firma hat am Dienstag im Internet ihr virtuelles Zürcher Warenhaus aufgeschaltet.

Unter [www.zuerichgate.ch](http://www.zuerichgate.ch) haben so unterschiedliche lokal verankerte Läden wie Condemera, Sprüngli, die Buchhandlung Krauthammer oder der Reiseausrüster Transa einen Internetauftritt aus einem Guss, in dem die Surfer ihre bestellten Waren in ein und denselben virtuellen Warenkorb legen und an einer gemeinsamen virtuellen Ladenkasse bezahlen können. Die potenziellen Kunden profitieren von einheitlichen Auftritten all dieser Geschäfte. Die Läden haben ihrerseits den Vorteil, dass ihr Auftritt betreut und ihnen die Abrechnung abgenommen wird. Shoppinggate wiederum profitiert von Aufschlaggebühren, zwingt vor allem aber einen kleinen Betrag von jeder Transaktion in die eigene Kasse ab. Der Zürcher Ableger von Shoppinggate.com ist nach München, Mailand, San Marino und Luzern der fünfte. Das Unternehmen möchte in ganz Europa expandieren.

Ein Besuch in dem Warenhaus auf dem Bildschirm fällt ernüchternd aus. Der europakompatible, auch in der deutschen Version stark englisch durchsetzte Auftritt lässt die lokale Anmutung vermissen, die man für die Stärke eines Zürcher Internet-Warenhauses halten würde. Das Angebot ist mit gut drei Dutzend vertretenen Zürcher Geschäften noch dürftig. Trotzdem erweist sich die Navigation als unübersichtlich – nach kurzer Zeit ist der Bildschirm mit neu geöffneten Fenstern des Browser-Programms zugeklüppelt, Verknüpfungen führen immer wieder ins Leere.

Schliesslich gelingt es doch, einen Brief de Meaux vom Chäs-Vreneli am Münsterhof in den elektronischen Warenkorb zu legen. In der Endabrechnung wird dem Kunden der Preis aber nicht in Franken angegeben: «Gesamtbetrag Euro 9.19», heisst es in der kruden Auftragsbestätigung, die schliesslich per E-Mail eintrifft, aber keine Lieferfrist nennt. – Der gestern Mittwochmorgen bestellte Weichkäse ist bis zum Redaktionsschluss nicht in die NZZ-Redaktion geliefert worden. Fortsetzung folgt.

## Tieferer Ertragsüberschuss

Hoher Ölpreis wirkt sich auf das Stadtzürcher Budget aus

e. Die vom Stadtrat beschlossenen Nachträge zum Voranschlag 2001 reduzieren den Saldo der laufenden Rechnung um insgesamt 11,6 Mio. Fr. Der Ertragsüberschuss von 65,2 Mio. Fr. vermindert sich dadurch auf 53,6 Mio. Fr. Der Saldo der Investitionsrechnung erhöht sich netto um 6 Mio. Fr., so dass im Voranschlag 2001 neu eine Nettoinvestition von 538 Mio. Fr. resultiert. An grösseren Belastungen des Voranschlags nennt der Stadtrat in einer Mitteilung folgende Faktoren:

- Höhere Heizkosten infolge Ölpreisanstieg (3,2 Mio. Fr.);
- geringere Staatsbeiträge an die Stadtspitäler (3,7 Mio. Fr. laufende Rechnung, 0,8 Mio. Fr. Investitionsrechnung) und höhere Betriebsbeiträge der Stadt an Vertragsspitäler (0,6 Mio. Fr.) auf Grund des bei den Vertragsgemeinden gestiegenen Finanzkraftindex;
- zusätzlicher Planungs- und Projektierungsaufwand für verschiedene Entwicklungsgebiete auf Stadtgebiet (1,7 Mio. Fr.);
- Zusatzbedarf für Sicherheit und Sauberkeit in Seeanlagen (0,7 Mio. Fr.);
- Zusatzaufwand für EDV-Projekte im Schul- und Sportdepartement (1,5 Mio. Fr.);
- Zusatzbedarf für Projekt Sicherheit/Intervention/Prävention (SIP-Bus) und Treff für Alkoholabhängige (0,6 Mio. Fr.).

Grössere Entlastungen des Budgets sind im Kulturbereich durch höhere Staatsbeiträge (2,5 Mio. Fr.), im Bereich Asylwesen durch höhere Bundesbeiträge (1,0 Mio. Fr.) sowie durch eine Reduktion des städtischen Beitrags an den Verkehrsverbund (1,2 Mio. Fr.) zu verzeichnen.

### VON TAG ZU TAG

Projekte für genossenschaftlichen Wohnungsbau der Baugenossenschaften Rotach und St. Jakob an der Friedhofstrasse und an der Paul-Clairmont-Strasse sind vom 16. bis zum 25. November ausgestellt im Untergeschoss des Hallenbades Oerlikon, Eingang Kühriedweg 33. Öffnungszeiten: Montag bis Freitag 16 bis 20 Uhr; Samstag und Sonntag 14 bis 18 Uhr.



Ideen für ein neues Landesmuseum: Franco Poretti vom Bundesamt für Bauten und Logistik und Franz Eberhard, Direktor des Amtes für Städtebau der Stadt Zürich, erläutern die Projekte. (Bild Beutler)

## Ein «zeitgemässes Gesamtkunstwerk» Erste Etappe auf dem Weg zum neuen Landesmuseum

Der erste Teil des Wettbewerbs für die Sanierung und Erweiterung des Schweizerischen Landesmuseums ist abgeschlossen. Aus 141 eingegangenen Beiträgen sind 15 ausgewählt worden, deren Verfasser sich am nun folgenden Projektwettbewerb beteiligen können. Nach Ansicht der Jury hat sich gezeigt, dass auch bei behutsamem Umgang mit dem bestehenden Bau überzeugende Lösungen möglich sind.

rib. Im Frühling dieses Jahres war der Ideenwettbewerb für die Sanierung und Erweiterung des Schweizerischen Landesmuseums in Zürich ausgeschrieben worden. Sein Ziel war es, die baulichen und gestalterischen Voraussetzungen für das in einer städtebaulichen heiklen Umgebung befindliche Projekt abzustecken.

Rund dreihundert Architekten und Planer hatten sich auf Grund der Ausschreibung beworben, 141 lieferten einen Beitrag ab. Eine fünfzehnköpfige Jury hat aus diesen nun 15 Beiträge ausgewählt, ohne sie zu rangieren. Unter den Projektverfassern befinden sich lauter Schweizer Architektinnen und Architekten, fast ausschliesslich solche der jungen Generation und nur zwei nicht in Zürich ansässige Büros. Sie können sich am Projektwettbewerb beteiligen, aus dem die konkreten Projekte hervorgehen sollen. Zu dieser zweiten Phase des Wettbewerbs sollen zusätzlich zu den nun bestimmten weiteren Architekturbüros um Projekte angefragt werden.

Wie der Jurypräsident Franco Poretti vom Bundesamt für Bauten und Logistik am Mittwoch an der Präsentation der juriierten Beiträge sagte, zeigte das Echo auf die Ausschreibung, dass das 1898 nach Plänen von Gustav Gull errichtete Gebäude als ein Wahrzeichen Zürichs, wenn nicht der ganzen Schweiz empfunden werde. Bei der Beurteilung der Wettbewerbsbeiträge habe man deshalb deren denkmalpflegerische, architektonische wie städtebauliche Qualität beurteilt. Die Beschäftigung mit den verschiedenartigen Lösungen habe bei der Jury einen Prozess ausgelöst. Dessen Resultat sei eine Vision eines neuen Landesmuseums als «zeitgemässes Gesamtkunstwerk von gesellschaftlicher Relevanz».

### Abbruch kein Thema mehr

Bei der oft kontroversen Diskussion über die Beiträge, so Poretti, sei vor allem deutlich geworden, dass sich auch dann überzeugende Lösungen finden, wenn das bestehende Gebäude integral erhalten werde. Der Gull'sche Bau mit seinen Stärken und Schwächen bleibe Mittelpunkt des Museums; er bilde mit seiner Umgebung ein einheitliches Ensemble. Auch in Bezug auf die Lage des neuen Baukörpers, sagte Franz Eberhard, Direktor des Amtes für Städtebau der Stadt Zürich, hätten sich die Vorstellungen konkretisiert. Als geeignetste Standorte hätten sich der Raum zwischen dem bestehenden Gebäude und der Sihl oder der Park vor dem östlichen Flügel des Museums herausgestellt. Der Eingangsbereich dürfe sich auch in Zukunft am selben Ort befinden. Als wenig überzeugend, so Eberhard, hätten sich Einbauten im Innenhof oder unterirdische Lösungen erwiesen, wie sie von einigen Architektenteams vorgeschlagen wurden.

### Perimeter wird noch einmal diskutiert

Dass der Gull-Bau weiterhin das Zentrum des Museumskomplexes bleibt, bestätigte auch David Streiff, Direktor des Bundesamtes für Kultur, der vor einem Jahr «mehr oder weniger radikale Eingriffe» nicht ausgeschlossen hatte. Er sei trotzdem nicht unglücklich, sagte er, den Gedanken eines Teil- oder Totalabbruchs lanciert zu haben. Dies habe die Diskussion geöffnet, und diese habe mitgeholfen, den Altbau in ein neues Gesamtkonzept einzubinden. Dabei sei deutlich geworden, dass auch der limmatwärts gelegene Flügel, in dem früher die Kunstgewerbeschule untergebracht war und dessen Abbruch zur Diskussion stünde, Möglichkeiten für eine Weiterentwicklung des gesamten Baukomplexes biete.

In Hinblick auf die nächste Planungsrunde, so fasste Kantonsbaumeister Stefan Bitterli die Er-

gebnisse zusammen, habe sich gezeigt, dass ein grosser Planungsperimeter nicht zwingend sei; es müsse nicht der ganze Platzspitz zur Verfügung stehen. Diese Fragen würden noch einmal diskutiert. Es zeichne sich aber ab, dass man von der zuerst ins Auge gefassten Ausweitung des Perimeters sihleits abkomme; denkbar sei dagegen eine Erweiterung im Norden.

Die Zeit der Planung an einem solchen Grossprojekt, führte Landesmuseum-Direktor Andres Furger aus, sei eine Zeit der Visionen. Eine Gesamtkonzeption, die den Altbau durch einen neuen architektonischen Akzent ergänze, erlaube

### Besucherrekord

(sda) Innert weniger als zweieinhalb Monaten haben über 100 000 Besucherinnen und Besucher die Leonardo-da-Vinci-Ausstellung im Schweizerischen Landesmuseum in Zürich gesehen. Damit stehe schon acht Wochen vor Ende der Ausstellung fest, dass «Leonardo da Vinci – Erfinder, Wissenschaftler, Künstler» die meistbesuchte Sonderausstellung seit der Gründung des Landesmuseums sein werde. Über 1400 Personen am Tag verzeichnete das Landesmuseum bisher im Durchschnitt, an Spitzentagen bis zu 3500. Erwartet werden bis zur Schliessung der Ausstellung am 7. Januar 2001 rund 160 000 Eintritte. Ab 1. Dezember werden die Öffnungszeiten noch einmal verlängert: Dienstag bis Sonntag von 10 bis 20 Uhr, am Montag von 14 bis 20 Uhr.

es, die Entwicklung des Schweizerischen Nationalmuseums und die Erweiterung seiner Aufgaben in der architektonischen Erscheinung sinnfölig zu machen. Das Museum stünde heute vor anderen Aufgaben, in einer anderen Gesellschaft und, als Bau, in einer anderen städtebaulichen Situation als vor hundert Jahren. Den Besucherinnen und Besuchern solle das bereits beim Eintreten deutlich werden.

### Baubeginn für das Jahr 2003 geplant

Als nächster Schritt auf dem Weg zum neuen, um rund 4000 Quadratmeter Ausstellungsfläche erweiterten Landesmuseum findet nun im Spätsommer 2001 der Projektwettbewerb statt. Der Beginn der Sanierungs- und Bauarbeiten ist auf 2003 geplant. Die Kosten für die Sanierung und den Neubau sind auf rund 100 Millionen Franken veranschlagt. Zusammen mit den zusätzlichen Kosten, die durch die Auslagerung einzelner Betriebsbereiche in Aussenstationen – zum Beispiel nach Affoltern am Albis – entstehen, wird mit einem aufzuwendenden Gesamtbetrag von gegen 150 Millionen Franken gerechnet. Ob der Terminplan der Planung eingehalten werden kann, hängt nicht zuletzt davon ab, wie die Projekte von der Öffentlichkeit und von Natur- und Heimatschutzorganisationen aufgenommen werden. Das Neubauvorhaben hat im vergangenen Jahr Stoff für oft sehr emotional geführte Diskussionen geliefert. Immerhin, nach dem Bekanntwerden der juriierten Beiträge hat der Schweizer Heimatschutz umgehend verlauten lassen, er werte die Erhaltung des Gull-Baus als erfreuliches Zeichen. Entscheidend seien nun, betont er in einem Communiqué, die definitiven Rahmenbedingungen für den Projektwettbewerb. Ein grosses Fragezeichen sei beispielsweise hinter die Bebauung des Innenhofes zu setzen.

Die ausgewählten Wettbewerbsbeiträge können vom 7. Dezember 2000 bis zum 28. Januar 2001 täglich ausser montags von 10 Uhr 30 bis 17 Uhr im Schweizerischen Landesmuseum besichtigt werden.

## Streifenwagen rammt Taxi

Warnsignale eingeschaltet oder nicht?

sas. In der Nacht auf Mittwoch, kurz nach Mitternacht, sind in Zürich 1 an der Verzweigung Talstrasse/Bleicherweg ein Taxi und ein Streifenwagen der Stadtpolizei Zürich zusammengestoßen. Beim Unfall wurden drei Personen verletzt. Es ist unklar, ob am Streifenwagen die Warnvorrichtungen eingeschaltet waren.

Nach Informationen der Stadtpolizei befand sich ein Streifenwagenteam auf einer dringenden Dienstfahrt an die Storchengasse. Von dort war das Klirren von Glasscheiben gemeldet worden. Wie sich herausstellte, handelte es sich dabei um einen Einbruch. Das Polizeifahrzeug fuhr durch den Bleicherweg in Richtung Paradeplatz. Auf der Talstrasse näherte sich gleichzeitig ein mit einem Fahrgast besetztes Taxi der Verzweigung Talstrasse/Bleicherweg. Nach ersten Erkenntnissen überquerte der Taxichauffeur die Verzweigung bei grüner Ampel, um seine Fahrt geradeaus in Richtung See fortzusetzen. Dabei kollidierte sein Taxi mit dem von rechts kommenden Streifenwagen.

Der 48-jährige Taxifahrer erlitt einen Oberschenkelbruch. Er wurde unverzüglich in Spitalpflege gebracht. Der 44-jährige Taxichauffeur musste mit leichten Verletzungen ebenfalls ins Spital gefahren werden. Der Lenker des Streifenwagens zog sich eine leichte Beinverletzung zu. Er konnte nach ambulanter Behandlung aus dem Spital entlassen werden. Die mitfahrende Polizeibeamtin blieb unverletzt. Der genaue Unfallhergang ist noch unklar. Zurzeit wird von der Kantonspolizei und der Bezirksanwaltschaft abgeklärt, ob am Streifenwagen alle nötigen Warnvorrichtungen eingeschaltet waren. Gemäss Angaben von Bezirksanwalt Felix Kuhn sind Streifenwagen der Polizei nur dann vortrittsberechtigt, wenn sowohl das Blaulicht als auch das Cis-Gis-Horn eingeschaltet sind.

## Kulturauszeichnungen der Stadt Zürich

zz. Die Stadt Zürich vergibt auch dieses Jahr wieder Werkjahre, Werkbeiträge und Ehrengaben an Kulturschaffende aus den Bereichen Literatur, Musik und Tanz. Ein Werkjahr erhalten die Komponistin Regina Irman, der Literaturwissenschaftler und Übersetzer Ralph Dutli und die Schriftstellerin Johanna Lier; je ein halbes Werkjahr geht an den Schriftsteller Hans Manz und den NZZ-Redaktor Martin Meyer.

Im Bereich Literatur werden mit Ehrengaben von je 6000 Franken ausgezeichnet Ueli Bernays, Erika Burkart, Bernhard Echte / Werner Morlang, Jürg Federspiel, Stefan Mächler, Wanda Schmid, Anita Siegfried, Alice Vollenweider und Mix Weiss.

Im Bereich Tanz erhalten Denise Lampart und Philippe Egli je einen Werkbeitrag von 20 000 Franken. Im Bereich Rock, Pop, Jazz und Folk werden drei Werkjahre vergeben, und zwar an Steamboat Switzerland, die Gigi Moto Band und Rosebud. Die Auszeichnungen werden an einer Feier am 8. Dezember im Restaurant Kaufleuten in Zürich übergeben.

## In Kürze

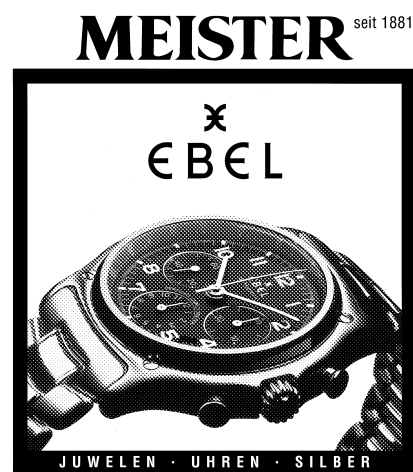
### Erwerb von Freihaltezone

e. Der Stadtrat beantragt dem Gemeinderat den Kauf eines etwa 4300 m<sup>2</sup> grossen Grundstückes an der Streulistrasse im Quartier Hirslanden zum Preis von 5,16 Millionen Franken. Das Land wurde 1997 von der Wohnzone C in die Freihaltezone umgeteilt. Anstelle der Ausrichtung einer Entschädigung für materielle Enteignung kann die Stadt das Grundstück erwerben. Das Land wird bereits heute als Teil des öffentlich zugänglichen Parkes des städtischen Altersheims Klus-Park genutzt.

### Espresso und Schokolade

chu. Globus-Kunden können seit einer Woche – sollten sie vom ausgiebigen Shoppen eine koffeinhaltige Stärkung nötig haben – ein Tässchen Kaffee gleich in der Delikatessa zu sich nehmen. Denn Amici Caffè und Lindt & Sprüngli haben sich zusammengetan und im Untergeschoss des Kaufhauses eine Kaffee-Bar eröffnet. Es versteht sich, dass sowohl die Latte macchiato als auch der Espresso im künstlerisch gestalteten Tässchen aus der Kollektion FrancisFrancis! von Francesco Illy serviert werden. Und weil sie so gut dazu passen und so trefflich schmecken, gibt es an der Theke auch Truffles.

Anzeige



ZÜRICH  
Bahnhofstrasse 33 · Telefon 01 - 211 19 33